

## Hallo an alle Kolumbien-Interessierten,

hier kommt mein letzter Bericht, der sogenannte Abschlussbericht, über die Vorbereitung, Begleitung und Reflexion meines freiwilligen Dienstes.

Zu dem Freiwilligen Dienst gehört auch die Teilnahme an Vorbereitungsseminaren. Diese umfassten zwei Wochenenden und zwei Wochen. Begonnen haben diese im März 2023 mit einem Einstiegswochenende des SDFVs (Trägerkreis des Sozialen Dienstes für Frieden und Versöhnung). Dort haben wir (ca. 20 Freiwillige) uns kennengelernt und den Rahmen des Zusammenkommens abgesteckt. Also die Themen mit denen wir uns bei den andern Treffen beschäftigten abgesprochen und wir hatten immer die Möglichkeit auch eigene Themen oder Erwartungen miteinzubringen (Was ich sehr geschätzt habe.) In der ersten ganzen Vorbereitungswoche im April haben wir dann auch inhaltlich zu verschiedenen Themen gearbeitet. Leider kann ich mich daran nicht mehr so gut erinnern, da es schon so lange her ist. In der zweiten Vorbereitungswoche haben wir uns auch kritisch mit dem Freiwilligendienst auseinandergesetzt, was mir bei der Entscheidung, das FSJ zu machen geholfen hat. Außerdem hatten wir auch noch ein Kolumbien spezifisches Vorbereitungswochenende, welches mir sehr gut gefallen hat, da wir die Möglichkeit bekommen haben, uns mit den ehemaligen Freiwilligen auszutauschen. Zudem wurden Themen wie Sicherheit, Geschichte und Gesundheit nur in Bezug auf Kolumbien behandelt. Dieses Wochenende hat sehr dazu beigetragen, dass ich einen ersten Einblick über das Leben in Kolumbien sammeln durfte und es schien mir alles „praxisnah“ als bei den anderen Vorbereitungsseminaren.

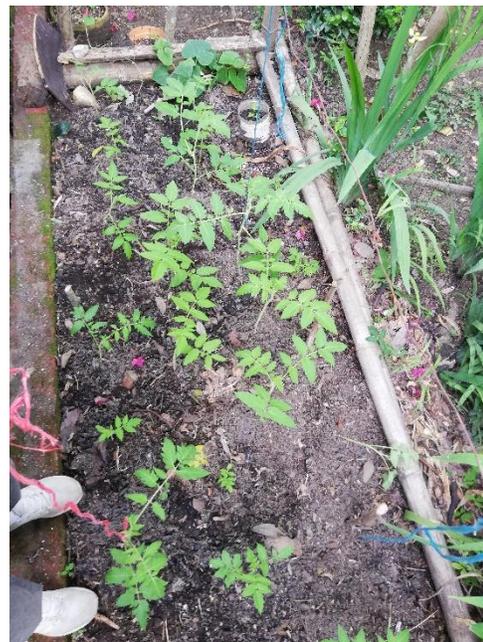
Zum Thema Sicherheit haben mir vor allem die Erfahrungsberichte der ehemaligen Freiwilligen geholfen. Zum Beispiel immer auf Wertgegenstände zu achten oder erst gar nicht mitzunehmen, wenn es nicht wichtig ist. Auch in meiner Wohnung sollte ich besser immer das Fenster im Wohnzimmer zu machen, da dort schon mal eingebrochen und Laptops geklaut wurden. An diese Tipps habe ich mich auch meistens gehalten und mir ist nie etwas geklaut oder abhandengekommen. Zu den Busreisen hat es auch geholfen zu erfahren, mit welchen Busunternehmen ich entspannt reisen konnte und welche vielleicht ein bisschen ruppiger oder nicht ganz so sicher fahren. In Notfällen hätte ich immer eine Nummer der Versicherung anrufen können oder mich bei meinen Ansprechpartner\*innen des Projektes, Siobhan und Alejandra, melden können. Zum Thema Gesundheit war es gut zu erfahren, welche Impfungen ich brauche und sich zum Beispiel auch über die Denguefieberimpfung austauschen zu können. Diese wurde von der WHO noch nicht

empfohlen und somit habe ich sie auch nicht bekommen. Schlussendlich habe ich Denguefieber nur einmal bekommen. Im Krankheitsfall konnte ich mich immer an mein Team wenden und es wurde sich immer sehr liebevoll und herzlich um mich gekümmert und nachgefragt, wie es mir geht und ob ich irgendwas brauche. Ich bin sehr dankbar für diese Unterstützung! Außerdem musste ich am Ende des Dienstes auch nochmal zur Ärztin und Siobhan, die Direktorin der Organisation, hat mich begleitet, was sehr hilfreich war, da ich mich alleine nicht mit den Ärzt\*innen hätte unterhalten/verstehen können. Siobhan konnte mir dann zum Glück helfen und hat vieles auf Englisch übersetzt. Für das Visum musste ich zum Glück kaum etwas machen, außer ein aktuelles Foto einreichen, wofür ich auch sehr dankbar bin. Den Rest haben Lourdes und Katharina meine Ansprechpartnerinnen der Entsendeorganisation für mich beantragt und geregelt.



*Jaime und ich bei der 72 Stunden Aktion (Bau des Geländers für den Weg des Friedens in der Organisation Concern Universal)*

Das Zwischenseminar in Ecuador hat mir auch sehr gut gefallen, da ich mich auch nochmal mit anderen Freiwilligen aus Ecuador austauschen konnte. Ebenso konnte ich das erste halbe Jahr gut reflektieren und über die Gestaltung der zweiten Hälfte nachdenken und Ideen sammeln. In Kolumbien haben wir auch nochmal eine Zwischenauswertung gemacht was sehr gut war für Feedback und um meinen zukünftigen Aufgabenbereich zu entwickeln. Meine Hauptaufgaben während des Jahres haben sich ein bisschen abgewechselt. In den ersten Monaten durfte ich bei den Kindern und Jugendgruppen nachmittags und bei den Gruppen für ältere Menschen dabei sein und habe an einigen Stellen mitgeholfen. Außerdem habe ich das ganze Jahr an den Gärten die wir auf dem Gelände der Organisation bzw. für die Menschen aus dem Viertel aufgebaut haben mitgeholfen und mich um diese gekümmert. Zum Ende hin, als ich



*Tomatenpflanzen nach ein paar Monaten*

dann auch einen Englischkurs mit den Kindern gemacht habe, habe ich mich jedoch aus zeitlichen Gründen weniger an der Arbeit beteiligt. Des Weiteren habe ich auch die Möglichkeit bekommen immer wieder Ideen für die Nachmittagsworkshops mit den Kindern und Jugendlichen miteinzubringen und diese auch umzusetzen. Wir haben viele Workshops zum Thema Nachhaltigkeit und Umweltbildung gemacht. Da habe ich neue Dynamiken und Übungserfahrungen sammeln können. Generell wurde in der Organisation viel über Nachhaltigkeit, nachhaltiges und umweltbewusstes/umweltfreundliches Leben diskutiert und viel für den Umweltschutz getan. Im alltäglichen Leben fand ich es oft sehr schwierig möglichst plastikfrei zu leben, das fällt mir aber auch in Deutschland immer wieder schwer. Ich habe mir während des Jahres viele Gedanken zu der globalen Ungerechtigkeit gemacht und sehr oft war es schwierig für mich diese Ungerechtigkeit zu spüren und auszuhalten.

Abschließend möchte ich nochmal sagen, dass ich sehr froh bin den Freiwilligendienst gemacht zuhaben und äußerst dankbar für all die Erfahrungen und Freundschaften bin.

## Clara



*Schöne Aussicht auf die Berge von Manizales*